

MURTALER

ZEITUNG



Oberflächenschutz vom Profi:
für Autos, Wintergärten,
Boote und Glasfassaden!

8750 Judenburg • Burggasse 134
Tel. 03572/44150 • 0664/4347500
office@nanofit.at • www.nanofit.at

MEDIENVERBUND STEIERMARK WOCHEN

8. MÄRZ 2007 • Nr. 10 • 1 Euro

PROTEST

Kammer wehrt sich
gegen Natura 2000
Ausweitung. s. 12



GESPRÄCH

Brunner & Brunner
über ihre Tour und
die Heimat. s. 24/25



ERFOLG

Größter Projektauf-
trag sorgt bei VAE
für Jubel. s. 37, 38/39



REKORD

für Renate Götschl:
17. Super-G-Sieg
trotz Verletzung. s. 48



Abwanderung muss gestoppt werden!

Seiten 2-3



WM-Bronze für Nicole Schmidhofer

Bei den derzeit in Altenmarkt-Zauchensee stattfindenden Junioren-Schi-Weltmeisterschaften konnte die 18-jährige Lachtalerin Nicole Schmidhofer gleich am ersten Wettbewerb über Edelmetall jubeln und für eine Überraschung sorgen: In der Spezial-Abfahrt landete Schmidhofer hinter Tina Weirather (LIE) und der Schweizerin Lara Gut auf Rang drei: Bronzemedaille.

Foto: Horn



KREISCHBERG

Die schönsten Pisten
unter der Sonne.

...macht mehr Spaß!

Schneetelefon 03537-300 | www.kreischberg.at



NOTABENE

STEFAN VERDERBER

Erwarte Emotionen": So lautet das vielversprechende Motto der Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz. Dass damit gleichzeitig auch das Motto für den Ticketverkauf ausgegeben wurde, war mir bisher nicht bekannt - ist aber tatsächlich so. Vergangenen Donnerstag fiel der Startschuss - ab Punkt 12 Uhr konnte man die begehrten Karten auf www.euro2008.com bestellen

Emotionen sind garantiert

- theoretisch. In Wirklichkeit ging erstmal gar nichts, der Server wurde durch die Flut von Zugriffen gleich zu Beginn lahm gelegt.

Zweiter Versuch also am Freitag, so viel Zeit muss auch während der Arbeit sein! Dann der nächste Rückschlag. Bevor man die Bestellung aufgeben kann, wird man nach den Personalien gefragt, inklusive der Passnummer. Die habe ich bei der Arbeit normalerweise nicht dabei.

„Warum eigentlich?“, frage ich mich selber.

Dritter Versuch am Samstag - da ist der Zeitrahmen nicht so beschränkt. Passnummer habe ich dabei, auch sonst läuft alles wie am Schnürchen - denke ich zumindest. Bis ich nach meiner Telefonnummer gefragt werde, die ich aber bereits zweimal eingegeben habe.

Dann endlich die Erlösung: Der Querstrich nach der Vorwahl musste weg - eigentlich logisch. Die gewünschten Tickets sind rasch bestellt - je zwei für Spiele in Wien und Klagenfurt. Auch die Bestätigung kommt schon per E-Mail: „Wir bestätigen Ihre Bestellung über acht Tickets für das Spiel in Zürich.“



Zukunft erkennen und gestalten anstatt die Vergangenheit und Gegenwart zu verwalten.

WOLFGANG PFISTER
wolfgang.pfister@murtaler.at

Enormes Interesse am Thema Demografie zeigten die verantwortlichen Bürgermeister, Gemeinderäte und Politiker der Region. Sie wollen gemeinsam mit den Wirtschaftstreibenden an einem Strang ziehen und unterstützen über alle Parteigrenzen hinweg gemeinsam „Pro Spielberg“.

■ **Hat die Jugend bei uns eine Zukunft?**

Zurzeit stehen die Chancen dafür schlecht. Deshalb fordern immer mehr junge Menschen

■ **Gemeinsam nach Lösungen suchen!**

Die Aussagen sind eindeutig: Die 38 Gemeinden der Region sollen Aufgaben gemeinsam lö-

Was passiert, wenn

In Spielberg wurde am Donnerstag, 1. März zu einer Veranstaltung eingeladen, die die Verantwortungsträger der Region sicher aus ihrem Winterschlaf gerissen hat. Denn die dort präsentierten Zahlen und Fakten in Bezug auf die demografische Entwicklung der Region und die daraus resultierenden Auswirkungen, geben nicht nur Anlass zum Nachdenken, sondern zeigen deutlich auf, dass



„Es ist wichtig, Gemeinden und Institutionen zu vernetzen Perspektiven zu eröffnen.“
Mag. Dir. Knauer



„Es zeigt sich einmal mehr: Wenn die Wirtschaft etwas anpackt, dann wird etwas daraus!“
Ing. Herk

die Verantwortlichen auf, endlich Taten zu setzen.

„Jeder fünfte junge Mensch zwischen 15 und 34 Jahren wird wahrscheinlich oder sicher aus der Region abwandern“, so Günther Ogris bei der Präsentation der SORA-Studie, die die Lebenszufriedenheit und Abwanderungsbereitschaft junger Menschen in den Bezirken Judenburg u. Knittelfeld zum Inhalt hat. 800 junge Menschen in der Region Aichfeld-Murbo-den wurden dazu befragt.

sen und auf diese Weise Geld sparen (90% Zustimmung). Die Gemeinden sollen über ihre eigenen Grenzen blicken (87% Zustimmung). Besonders im Bereich der fehlenden Arbeitsplätze gibt es aus der Sicht junger Menschen für eine interkommunale Zusammenarbeit viel zu tun. Hier klappt der Wert zwischen Wichtigkeit (90%) und Zufriedenheit (38%) am weitesten auseinander.



„Es ist höchst an der Zeit, dass die Politik die Probleme der Region erkennt und eingreift.“
Benno Scheiber

■ **Wir werden immer weniger und immer älter.**

Die westliche Obersteiermark insgesamt zählt zu jenen Regionen, die vom demografischen Wandel unter allen österreichischen Regionen am stärksten betroffen ist. Laut einer ÖROK-Prognose ist in dieser Region bis zum Jahr 2031 mit einem Bevölkerungsrückgang von 15,3% zu rechnen. Bei den unter 20-



„Wünsche mir ebensolche Unterstützung für das regionale Themenprojekt in Fohnsdorf.“
Bgm. Straner

hier rasch und effizient gehandelt werden muss.

Wie die exklusive SORA-Studie zeigt, ist jeder fünfte junge Mensch in der Region zur Abwanderung bereit. Die hier verbleibenden Menschen werden damit immer weniger und im Durchschnitt immer älter! Besonders betroffen davon ist die Region westliche Obersteiermark.

Foto: Pfister



Stadtwerke Marketing-Lady Mag. Maria Stipper zeichnete für Organisation und Durchführung verantwortlich.

Jährigen gar mit einem Rückgang von 38,1% (Quelle: ÖROK, Juni 2006). Zur westlichen Obersteiermark zählen auch die Bezirke Murau, Judenburg und Knittelfeld.



Stadtwerke-Vorstandsdirektor Ing. Mag. Manfred Wehr (rechts) erklärte die Beweggründe für das Engagement der Stadtwerke Judenburg AG. Am Bild mit Harald Rössler, der gemeinsam mit Mag. Gernot Esser moderierte.

Fotos: Pfister

Zusammenschluss zur Aichfeld-Stadt?

Besonders interessant war das Ergebnis der Befragung im Hinblick auf den Zusammenschluss der Gemeinden zu einer

Stadtwerke Judenburg AG als Initiator und Projektträger auftritt. Was hat die Unternehmensleitung dazu bewogen?

„Vor zwölf Jahren hatten wir in der Stadt Judenburg noch



„Es gilt, kleine Einheiten in der Region zu fördern und die Leistungen besser zu vermarkten.“
Ing. Winter

den beider Bezirke und der regionalen Wirtschaft zu gewährleisten, arbeiten das EU-Regionalmanagement Obersteiermark-West und die Steirische Wirtschaftsförderung (SFG) im Projekt mit.

Region hat die Wichtigkeit des Themas erkannt.

Die Verantwortungsträger der Region haben die Heraus-



„Frauenarbeitsplätze und Kinderbetreuungseinrichtungen schaffen infolge Arbeitsplätze.“
Mag. Wagendorfer

forderung Demografie angenommen. Das hat sich bei der Auftaktveranstaltung in Spielberg, die gleichzeitig der Startschuss für dieses auf neun + neun Monate angelegte Projekt war, gezeigt. In den folgenden Monaten wollen die Projektbetreiber die Region für das Thema demografischer Wandel

nichts passiert?



„Wir brauchen eine neue Qualität und eine Optimierung der Raumordnung“
Bgm. Grasser

Junge Menschen in der Region halten.

Es muss alles getan werden, um junge Menschen in der Region zu halten. Dieser Meinung waren neun von zehn anwesenden Schlüsselpersonen. Es gibt dazu also ein klares Meinungsbild.

Die im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Thema Demografie eingeholten Meinungen unter den Anwesenden lieferten spannende Ergebnisse, wie sich im Anschluss zeigte.



„Wir müssen noch mehr im Bereich Lehrlingsausbildung und Schulbildung tun.“
Bgm. Gruber

großen „Aichfeld-Stadt“, die dann nach Graz die zweitgrößte Stadt der Steiermark wäre und damit auch ihre Finanzkraft um einiges vergrößern könnte. Überraschenderweise konnten sich 2/3 der rund 150 anwesenden Schlüsselpersonen dies durchaus vorstellen. Überraschend war dieses Ergebnis deshalb, weil die Mehrzahl der Anwesenden aus Bürgermeistern, Gemeinderäten und Gemein-



„Die Problemstellung ist klar, aber wie vollenden wir nun Beethovens Unvollendete?“
LAbg. DI Gach

bediensteten der Region bestand. Das lässt durchaus den Schluss zu, dass die Meisten die daraus resultierenden Vorteile für die Region längst erkannt haben.

Ein Privatunternehmen als Projektträger.

Ungewöhnlich ist sicher auch, dass gerade ein regionales Privatunternehmen wie die



„... Frösche nicht fragen ob sie dafür sind, wenn Sie einen Teich trockenlegen wollen.“
BM Ing. Stvarnik

11.500 Wasserkunden, heuer sind es nur mehr 9.500“, erzählt Stadtwerke-Vorstand Ing. Mag. Manfred Wehr.

„Wenn es gemeinsam mit den anderen regionalen Akteuren gelingt, die Abwanderung abzumildern oder geeignete Anpassungsstrategien zu finden, dann war unser Engagement für dieses Projekt eine Investition in die Zukunft des eigenen Unternehmens“.

Um eine optimale Zusammenarbeit mit den 38 Gemein-



„Was größer ist, muss noch lange nicht kostengünstiger sein. Dafür gibt es Beispiele.“
KO Prugger



„Es dauert mir manchmal etwas zu lange, bis im Staate Österreich etwas weitergeht.“
StR Dr. Bachmann

und die daraus resultierenden Folgen sensibilisieren. Es ist beabsichtigt, ein regionales Netzwerk aufzubauen und Handlungsmöglichkeiten zu evaluieren. Die im Rahmen dieses Projekts gesammelten Ideen und erarbeiteten Strategien sollen dann, von gemeinsamer Kraft getragen, zum Wohle der gesamten Region effizient umgesetzt werden.